

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 42

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

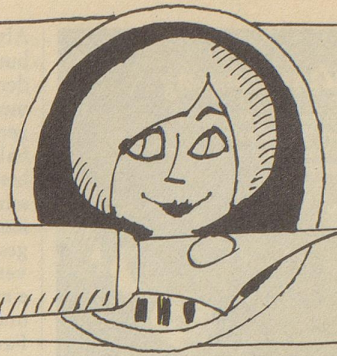
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau



Leben im Altersheim

Man müßte wohl selber alt genug sein, um über dieses Thema mit der nötigen Kompetenz zu schreiben. Wenn man in Zeitschriften und Zeitungen auf die Wohnungsfrage alter Menschen stößt, fällt einem fast immer der wehmütig-vorwurfsvolle Ton auf: Früher, ja, da war es eben selbstverständlich, daß die Eltern, einmal alt geworden, in der Familie ihrer Kinder lebten. Und fast regelmäßig wird das traute Bild von der mild lächelnden, strümpfestrickenden, kinderhütenden, geschichtenerzählenden Großmutter beschworen, dem dasjenige des pfeiferauchenden, gutmütigen Großvaters auf dem Bänklein würdig zur Seite tritt. Hat man heutige Großmütter und Großväter eigentlich je gefragt, ob sie sich in diesem Bilde wiedererkennen? Meist über- sieht man auch großzügig, daß es viele alte Leute gibt, die kinderlos, unverheiratet oder geschieden sind und keine Familienglieder haben, die sie aufnehmen könnten.

Ich habe den Verdacht, daß es schon früher alte Leute gegeben hat, die sich mit ihrem Leben in der Familie der Kinder und Schwiegerkinder nur schwer abgefunden haben und daß sich dieses ideale Dasein gelegentlich auf ein enges Dachkammerlein und die Arbeit einer Hausangestellten beschränkte. Sind beispielsweise die zahlreichen Schwiegermutterwitze etwa Ausdruck einer besonderen Verehrung des Alters, oder stammen sie alle aus den letzten zwanzig Jahren?

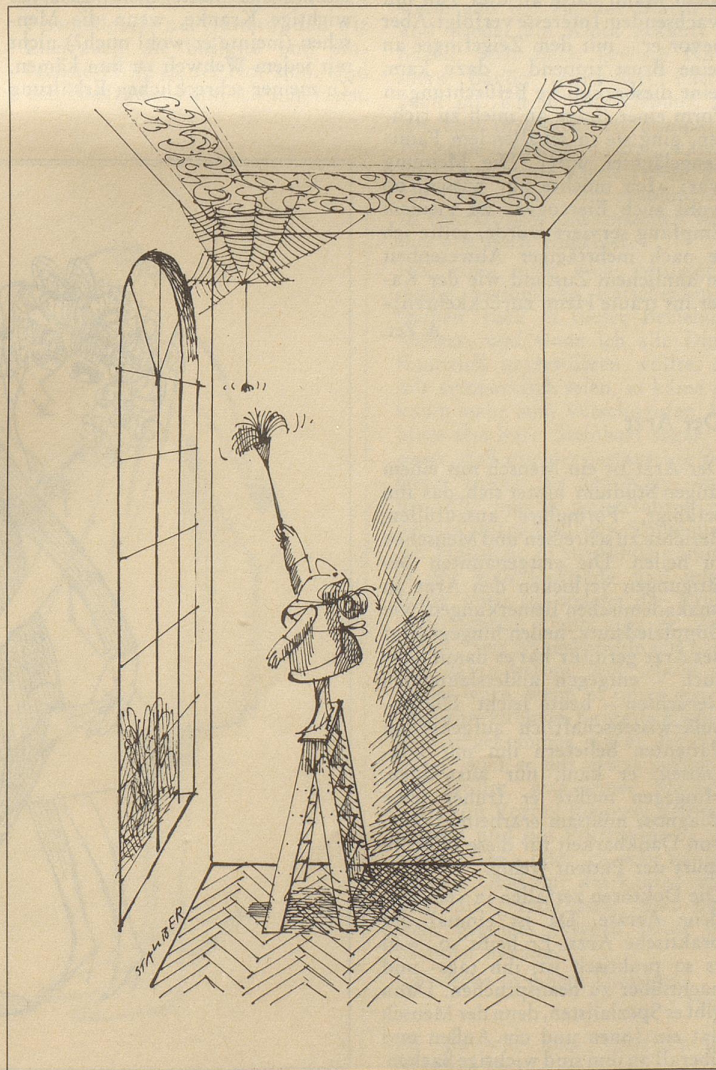
Nach meinen Beobachtungen sind die meisten Menschen am liebsten mit Angehörigen ihrer eigenen Generation zusammen, weil ihre Freuden und Sorgen oft durch die gleiche, altersbedingte Lebenssituation bestimmt werden. Wenn sich heute immer mehr ältere Menschen entschließen, in eine Alterssiedlung oder ein Altersheim zu ziehen, so sind daran nicht immer die mangelnde Liebe und Opferbereitschaft der erwachsenen Kinder oder der zu knapp gewordene Wohnraum der jüngeren Generation schuld. Gewiß fällt es schwer, die gewohnte Umgebung, vielleicht gar ein eigenes Haus, zu verlassen; nicht alle bringen die geistige Beweglichkeit und Energie zur Schaffung eines neuen Lebensabschnittes auf, son-

dern warten damit leider oft zu, bis sie dauernd pflegebedürftig geworden sind und jemand ihnen diesen Entschluß abnehmen muß. Aber gerade ältere Menschen, die noch bei relativ guter Gesundheit sind, fühlen sich oft in einer Alterswohnung glücklicher, weil sie mit vielen kleinen Bequemlichkeiten ausgestattet ist, die im modernen Haushalt ihrer Söhne und Töchter fehlen, weil sie die Wohnung nach ihrem Geschmack mit ihren eigenen Möbeln einrichten können und niemandem darüber Rechenschaft schuldig sind, wie sie ihre Tage verbringen. Aus eigener Erfahrung kenne ich

nur ein neues, subventioniertes, sogenanntes dreistufiges Altersheim näher: Es gibt dort Ein- und Zweizimmer-Wohnungen mit Balkon, Küche und Toilette (und der Möglichkeit zur Verpflegung im Hause), Zimmer mit regelmäßiger Pension und eine Spitalabteilung für Pflegebedürftige. Es ist ein modernes Betonhochhaus mit prächtiger Gartenanlage; auf der Dachterrasse mit herrlicher Rundschau gibt es bequeme Liegestühle und Sonnenschirme, auf jedem Stockwerk helle, freundliche Aufenthaltsräume, im Parterre einen großen Saal mit Fernsehapparat. «Seit Jahren hatte ich nicht

so viel Anregung wie hier», sagte mir eine Bewohnerin: «Zweimal in der Woche treffen wir uns zum Jassen, mindestens einmal sehe ich mir das Programm der Television an, dann lade ich etwa meine neuen Bekannten zum Tee ein, und außerdem gibt's fast jede Woche eine Veranstaltung im Hause, Vorträge, Musik, Schüleraufführungen. Auch haben wir abwechslungsweise sonntags reformierten und katholischen Gottesdienst.» Am meisten freute ich mich über die Begegnung mit einer 81jährigen Witwe, die bei meiner Visite gerade dabei war, ein Gesuch um briefliche Stimmabgabe aufzusetzen. «Glauben Sie ja nicht, alte Leute interessieren sich nur für die Vergangenheit!» sagte sie, «ich lese jeden Tag meine Zeitung und höre Sendungen über aktuelle Fragen am Radio. Gebresten habe ich natürlich auch, wie alle andern, aber man muß nur nicht zu viel dran denken!» Viele Bewohner bestätigen, daß ihnen die Teilnahme am Ergebnis der anderen, kleine Handreichungen unter Nachbarn, Meinungsaustausch, Bücherausleihe eine große persönliche Bereicherung bringen. Für einige unter ihnen ergibt sich sogar der Glücksfall einer dauernden, festen Freundschaft.

Gewiß ist das Leben im Altersheim oder in der Alterswohnung nicht die Patentlösung für jeden betagten Menschen, so wenig wie die Unterbringung bei eigenen Söhnen oder Töchtern. Aber ich glaube, die bestehenden Lösungen sind ermutigend und müssen weitergeführt werden, weil sie dem alten Menschen nicht eine Großvater- oder Großmutterrolle aufzwingen, die er vielleicht gar nicht wünscht, sondern ihm auch an seinem Lebensabend eine größtmögliche Selbstverwirklichung bieten. Nina



Hochzeit auf siamesisch!

Vor einigen Jahren hatten wir einen wunderschönen Siamkater. Ich bekam ihn einmal als Geburtstagsgeschenk, und in normalen Zeiten war er ein besonders anhängliches und sehr liebes Tier. Aber jeden Vorfrühling packte ihn die große, naturbedingte Sehnsucht nach seinen diversen Katzenfrauen, und dann war er manchmal tagelang von zu Hause fort.